

## **Abschlussbericht zur Go East-Sommerschule „Sibiu/Hermannstadt 2007 - Europäische Perspektiven“**

Bereits im Sommer 2006 nahm ich an einer Sommerschule des DAAD in Moskau teil und habe dies als eine große Bereicherung empfunden, um mich auf einer tiefer gehenden Ebene mit der Kultur und Geschichte eines Landes auseinanderzusetzen. Deswegen informierte ich mich auch in diesem Jahr über die Angebote des DAAD und fand in der Sommerschule in Sibiu, der Kulthauptstadt 2007 ein äußerst interessantes und zu meiner Studienrichtung passendes Thema.

Europäische Perspektiven einer Kulturhauptstadt, einer verglichen mit dem Landesstandart wirtschaftlich florierenden und kulturell reichen Region Siebenbürgen und eines Landes, welches in diesem Jahr 2007 neu zur EU beigetreten ist - damit setzen wir uns in den zwei Wochen Sommerschule auseinander. Dies geschah in der ersten Woche in Form von Stadterkundungen, Seminaren und Ausflügen und in der zweiten Woche in kreativer und subjektiver Reflektion des Erfahrenen im Rahmen von Workshops.

Hermannstadt ist eine sehr sehenswerte und gemütliche Stadt. Als Ort für eine Sommerschule ist sie ein idealer Ort um Studium und Erholung zu verbinden. Die Bandbreite der Themen in der ersten Woche der Sommerschule war sehr vielfältig und bot für alle Teilnehmer, die aus unterschiedlichen Bereichen von Kulturwissenschaften über Architektur bis hin zu Geographie und Germanistik kamen, interessante Erkenntnisse. Für mich war die Kultur und Kunst und insbesondere das Konzept der Umsetzung von Veranstaltungen und Projekten im Kulturhauptstadtjahr ein Interessenschwerpunkt. Leider hatten wir keine Treffen mit den Kulturmanagern der vielen Veranstaltungen, jedoch unterhielten wir uns mit Touristen, rumänischen und sächsischen Bewohnern der Stadt und Unternehmern aller Branchen über die Chancen und Auswirkungen des Kulturhauptstadtbooms.

Von machen wurde die erste Woche als sehr stressig empfunden, wobei ich dies nicht so erlebte. Die Abende standen uns immer zu unserer freien Verfügung. Krönender Abschluss der ersten Woche war eine Exkursion zu den Kirchenburgen um Hermannstadt. Für uns alle war das Wandern und die körperliche Betätigung eine willkommene Abwechslung zu den Seminaren über die Woche und wir genossen die traumhaft schöne siebenbürgische Landschaft und malerische kleine Dörfer, die wir passierten. Ein Schwerpunkt des Tages sollte auch eine Gesprächsrunde über unsere persönliche Erinnerung an den Kommunismus sein. Interessant waren dabei die unterschiedlichen Assoziationen rumänischer und deutscher Teilnehmer aus Ost und West die bei der gesamten weiteren Wanderung für reichlich Gesprächsstoff sorgten.

Ein freier Sonntag bot jedem die Möglichkeit auszuspannen und seinen Tag frei zu gestalten. Ich fuhr mit einer anderen Sommerschülerin nach Schessburg/Sigishoara und fühlte auch da, wie in Klaußenburg/Cluj, den Kontrast der siebenbürgischen Städte untereinander.

In der zweite Woche arbeiteten wir in zwei Workshop-Gruppen: Film und Journalismus. Ich entschied mich für Film, da die Arbeit mit diesem Medium eine sehr spannende und neue Erfahrung für mich bot. Wir lernten im Workshop am ersten Tag theoretische

Grundlagen des Filmdrehs und beschäftigten uns in den folgenden Tagen mit der Ideenfindung und konkreten Umsetzung für einen Kurzfilm. Ich lernte so wichtige Schritte des Drehbuchschreibens, dann der Kameraführung, Regie und des Schnittes. Letzterer erwies sich als äußerst langwieriges, aber raffiniertes Verfahren. Die Idee für den und der Dreh des Filmes war ein Prozess an dem die ganze Gruppe beteiligt war. Die Arbeitsatmosphäre war stets sehr locker und angenehm, was sicher auch Voraussetzung für die Entstehung eines so gelungenen Endproduktes war. Zudem war unser Workshopleiter Andrei Mihailescu ein äußerst demokratischer Mentor, der uns zu eigenen Ideen ermutigte und ihre Verwirklichung unterstützte. Somit war unsere Gruppe im Vergleich zum anderen Workshop durchweg motiviert und mit Spaß bei der Sache.

Das Konzept der Sommerschule, theoretische Auseinandersetzung mit der Region Siebenbürgen mit praktischer Aufarbeitung zu verbinden, habe ich als sehr fruchtbar empfunden. Die Praxis forderte uns, auf Menschen zuzugehen, einzutauchen in die Stadt und seine Geschichte(n) und eine eigene gefundene Perspektive dazu in Worten und Bildern auszudrücken. Dies machte das Ergebnis der Sommerschule konkret – als Film und Zeitung - und hinterlässt bei allen Beteiligten somit eine bleibende Erinnerung.

Eine Teilnehmerin der Sommerschule war in Hermannstadt geboren, ist nach der Wende mit ihrer Familie nach Deutschland emigriert und ist erstmals nach über 15 Jahren nach Rumänien zurückgekehrt. Ihre Perspektive auf die Stadt als eine Reflektion von Kindheitserinnerungen berührte uns alle und hat das Schicksal und die kulturelle Identität der Siebenbürger Sachsen verbildlicht.

Die Teilnehmer waren je zur Hälfte Rumänen und Deutsche. Die unterschiedlichen Hintergründe führten teils zu unterschiedlichen Wahrnehmungen von Erfahrungen und auch zu verschiedenem Umgang mit vielen Dingen. Eine nicht rein deutsche Perspektive regte so zu lebhaften Diskussionen – in deutsch - an.

Die Organisatorinnen der Sommerschule haben mit viel Engagement und Herzblut ein sehr gelungenes Projekt verwirklicht. Ich weiß dies zu würdigen, da ich im letzten Jahr auch eine Sommerschule mit organisiert habe. Durch eine solide Finanzierung haben wir auf sehr hohem Niveau gelebt, gegessen und auch gefeiert. Dies hielt ich nicht für selbstverständlich und es hat sicher auch niemand von uns erwartet. Ein Projekt wie dieses sollte nicht nur einmalig durchgeführt werden, sondern sich zur festen Größe in Hermannstadt etablieren. Ich befürchte leider, dass die Durchführung des Projektes ohne die finanzielle Unterstützung aus den Mitteln der Kulturhauptstadt und das Engagement von Dr. Susanna Lulé nicht mehr realisiert werden kann.

Dies ist sehr schade, da es für alle Beteiligten eine ungemeine Bereicherung war. Ich konnte ein wunderschönes Land, seine Kultur, seine Menschen und ein wenig seiner Sprache kennen lernen und dies hat bei mir Lust auf mehr geweckt. Für meine berufliche Zukunft als Kulturmanagerin konnte ich Kontakte für interkulturelle Projekte knüpfen und Erfahrungen in der Projektarbeit mit dem Medium Film sammeln. Ich möchte gern bald wieder nach Rumänien fahren und noch mehr über das Land erfahren.

Julia Neumann